



## Schriftlicher Entwurf für den 3. Unterrichtsbesuch am

### 1 Datenvorspann

**Name:**  
**Fach:** Sport  
**Lerngruppe:** 7a (Anzahl 30 SuS, 13w/17m)  
**Zeit:** 12.25 – 13.25 Uhr  
**Schule:**  
**Sportstätte:** Hallendrittel 1 und 2

**Fachseminarleiter/in:**  
**Hauptseminarleiter/in:**  
**Ausbildungslehrer/in:**  
**Schulleiter/In:**  
**Ausbildungsbeauftragte/r:**  
**Gäste:**

---

#### **Thema der Stunde:**

Selbstständige Erarbeitung der Lauftechniken Slalomlaufen, Übersetzen und Rückwärtsfahren in Kleingruppen mittels eines Gruppenpuzzles unter besonderer Berücksichtigung der partnerschaftlichen Kooperation mit dem Ziel des rücksichtsvollen Umgangs miteinander, insbesondere im Bezug auf Leistungsheterogenität

#### **Thema des Unterrichtsvorhabens:**

Einführung in das Bewegungsfeld Rollen, Gleiten, Fahren – Exemplarische Erarbeitung grundlegender Bewegungserfahrungen des Inline-Skating zur Förderung des kooperativen und verantwortungsbewussten Verhaltens

## **Inhalt**

1	Datenvorspann.....	0
2	Längerfristige Unterrichtszusammenhänge.....	2
2.1	Thema des Unterrichtsvorhabens .....	2
2.2	Darstellung des Unterrichtsvorhabens.....	2
2.3	Begründungszusammenhänge .....	2
2.3.1	Schulische Rahmenbedingungen/Lerngruppenanalyse.....	2
2.3.2	Curriculare Legitimation .....	4
2.3.3	Fachdidaktische Einordnung .....	5
2.3.4	Aufbau des und Bedeutung der Stunde im UV .....	6
3	Unterrichtsstunde .....	7
3.1	Entscheidungen.....	7
3.2	Begründungszusammenhänge .....	8
3.2.1	Lernvoraussetzungen.....	8
3.2.2	Zentrale Inhalte (didaktische Akzentuierung) und didaktische Reduktion .....	9
3.2.3	Didaktisch-methodische Entscheidungen .....	9
3.2.4	Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen .....	11
3.3	Verlaufsübersicht.....	12
4	Literatur.....	14
5	Anhang .....	15

## 2 Längerfristige Unterrichtszusammenhänge

### 2.1 Thema des Unterrichtsvorhabens

Einführung in das Bewegungsfeld Rollen, Gleiten, Fahren – Exemplarische Erarbeitung grundlegender Bewegungserfahrungen des Inline-Skating zur Förderung des kooperativen und verantwortungsbewussten Verhaltens

### 2.2 Darstellung des Unterrichtsvorhabens

1. Einführung in das Inline-Skating mit dem Schwerpunkt der spielorientierten Erarbeitung des Fallens und Aufstehens unter besonderer Berücksichtigung des Aspektes der Sicherheit
2. Durchführung kleiner Spiele zum aktiven Gleiten und Fallen zur Routinisierung der Falltechnik, mit der Absicht der Förderung des verantwortungsbewussten Verhaltens in Gefahrensituationen und des kooperativen sowie verantwortungsvollen Umgangs mit Leistungsheterogenität
3. Reflektierte Erarbeitung der Bremstechniken „Heelstop“ und „T-Stop“ unter besonderer Betrachtung der Länge des Bremsweges als Grundvoraussetzung für eine verantwortungsbewusste Steigerung der Geschwindigkeit
4. **Selbstständige Erarbeitung der Lauftechniken Slalomlaufen, Übersetzen und Rückwärtsfahren in Kleingruppen mittels eines Gruppenpuzzles unter besonderer Berücksichtigung der partnerschaftlichen Kooperation mit dem Ziel des rücksichtsvollen Umgangs miteinander, insbesondere im Bezug auf Leistungsheterogenität**
5. Erprobung komplexerer Spielformen mit dem Ziel der spielorientierten Weiterentwicklung der Lauftechniken in kooperativen Situationen am Beispiel Basketball
6. Erprobung komplexerer Spielformen mit dem Ziel der spielorientierten Weiterentwicklung der Lauftechniken in kooperativen Situationen am Beispiel Hockey
7. Durchführung eines Hockey-Klassenturnieres mit dem Ziel der Förderung des verantwortungsvollen Verhaltens in der Wettkampfsituation

### 2.3 Begründungszusammenhänge

#### 2.3.1 Schulische Rahmenbedingungen/Lerngruppenanalyse

Merkmale	Ausprägung	Konsequenzen für den Unterricht
<b>Statistische und allgemeine Angaben</b>	<p>Die Klasse setzt sich aus 17 Jungen und 13 Mädchen zusammen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler (im Weiteren SuS) der Klasse sind sportbegeistert und motiviert, jedoch noch nicht an alle Regeln gewöhnt und sehr lebhaft.</p> <p>Herr unterrichtet die Klasse seit dem 5. Schuljahr. In dem Kurs habe ich zunächst zwei Wochen hospitiert und seit zwei Wochen unterrichte ich selbstständig.</p>	<p>Durch die etwa gleichgroße Anzahl von Jungen und Mädchen ergeben sich keine Schwierigkeiten bei der Gruppenbildung</p> <p>Es gilt, diese Motivation zu erhalten, lange Wartezeiten (z.B. im Sitzkreis) möglichst zu vermeiden und immer wieder auf die Regeln und Rituale zu verweisen.</p> <p>Es kann zum Teil auf eingeführte Rituale zurückgegriffen werden. Da das Bewegungsfeld aber besondere Schwierigkeiten birgt, mussten neue Rituale eingeführt werden, die noch nicht verinnerlicht wurden und auf die immer wieder hingewiesen werden muss.</p>

<p><b>Leistungsfähigkeit und Motivation</b></p>	<p>Die SuS bilden die Sportklasse der 7. Jahrgangsstufe. Sie sind sehr sportmotiviert und haben einen starken Bewegungsdrang.</p> <p>Kein SuS ist unmotiviert oder fehlt häufig.</p> <p>Der Gegenstand Inline-Skating motiviert viele SuS besonders, weil es für die meisten eine Besonderheit darstellt.</p> <p>Jungen und Mädchen haben keine Probleme damit, in geschlechtsheterogenen Gruppen zu arbeiten.</p> <p>6 S(m) haben sehr wenig Erfahrung mit dem Gegenstand und sind sehr unsicher auf den Inlineskates.</p> <p>1 S (w) stach in den letzten Stunden durch sehr großen Übermut und rücksichtsloses Verhalten (Umstoßen, Ärgern, Beinstellen) hervor.</p> <p>1S (m) befindet sich derzeit in psychischer Behandlung in einem Heim für Jugendliche und wurde dort beschult. Es ist nicht klar, wann dieser S wieder in die Klasse zurückkehrt.</p> <p>Inaktive SuS</p>	<p>Die Motivation der SuS hat positive Auswirkungen auf den Unterricht. Der starke Bewegungsdrang kann aber auch in kurzen Phasen der Reflektion zu Disziplinproblemen führen. Durch die Auswahl der Methode (Variation eines Gruppenpuzzles) wird auf diesen Zustand reagiert. Denn es wird nur minimal verbal durch die LAA angeleitet. Durch die vorbereiteten Stationskarten müssen die SuS nicht zusammenkommen, sondern arbeiten selbstständig und kooperativ.</p> <p>Diese Motivation muss durch viel Bewegungszeit aufrechterhalten werden.</p> <p>Den SuS wird Verantwortung übertragen (leistungsschwächeren SuS helfen). Übermütige SuS werden gebremst und auf Sicherheitsvorkehrungen wird hingewiesen.</p> <p>Bei der Gruppenbildung bieten sich diesbezüglich keine Probleme.</p> <p>Dies wird bei der Einteilung in Gruppen bedacht. Diese werden durch die LAA leistungs- und geschlechtsheterogen vorgegeben.</p> <p>Sollte diese S in der Stunde erneut auffallen, wird sie zunächst an die Regeln zu Sicherheit erinnert, jedoch bei wiederholten Verstößen aus Sicherheitsgründen aufgefordert, die Skates auszuziehen und sich auf die Bank zu setzen.</p> <p>Der S ist jedoch in die Klasse integriert und kann durch die Mitschüler aufgefangen werden. Dies gilt es, durch positive Verstärkung zu unterstützen, falls er wieder zum Schulsport erscheint.</p> <p>Werden in die Gruppen integriert und können ohne Skates verbal sowie kognitiv mitarbeiten.</p>
<p><b>Vorkenntnisse/Vorerfahrungen</b></p>	<p>Die Lerngruppe hat in ihrer bisherigen Schullaufbahn das Bewegungsfeld Gleiten, Fahren, Rollen noch nicht kennengelernt.</p> <p>Einige SuS haben im privaten Umfeld Vorerfahrungen sammeln können.</p>	<p>Die starke Motivation und das Interesse am Gegenstand kann und muss positiv genutzt werden. Gerade bei den SuS, die keine Vorerfahrung haben (diese sind deutlich in der Minderheit), ist es wichtig, Skepsis und Ängste in ihrer Entstehung zu hemmen bzw. abzubauen. Dies wird durch kooperatives Lernen bezweckt, denn so können die fortgeschritteneren SuS ihre Stärke nutzen und den Anfängern in kleinen Gruppen helfen.</p>
<p><b>Arbeits- und Sozialformen</b></p>	<p>Rituale: Versammeln im Kreis auf den Knien, ein Pfiff als Aufmerksamkeitslenkung.</p> <p>Zwei als Zeichen für den Kreis.</p>	<p>Rituale können je nach Bedarf Anwendung finden. Der starke Bewegungsdrang der SuS wirkt sich jedoch kontraproduktiv auf Gespräche im Kreis aus, deshalb werden diese soweit wie möglich minimiert. Die LAA wird in den Kleingruppen Zwischenreflexionen während der Bewegungsphase durchführen.</p>

<b>Äußere Bedingungen und Material</b>	Zwei Hallendrittel stehen zur Verfügung. Die Inlineskates und Protektoren sind größtenteils aus dem ausleihbaren Sortiment der Schule und sind stark abgenutzt und verschlissen.	Die Arbeit über zwei Hallendrittel hat den Vorteil, dass die SuS genügend Platz für die Stationen haben. Dieser Platz ist zum Skaten insbesondere wegen der Bremswege und Geschwindigkeiten auch nötig. Der Nachteil liegt jedoch darin, dass Ansagen für alle SuS nahezu unmöglich werden. Diese werden in die Kleingruppen verlagert.
--	--	---

## 2.3.2 Curriculare Legitimation

### Sek I

#### Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte<sup>1</sup>

<i>Leitendes Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltliche Schwerpunkte</i>
e) Konkurrenz und <b>Kooperation</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Mit- und Gegeneinander</b> (in kooperativen und konkurrenzorientierten Sportformen)</li> <li>• soziale und organisatorische Aspekte von Gruppen- und Mannschaftsbildungsprozessen</li> </ul>
<i>Weiteres Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltliche Schwerpunkte</i>
f) Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Unfall- und Verletzungsprophylaxe</b></li> </ul>
a) Bewegungsstruktur und Bewegungslernen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Wahrnehmung und Körpererfahrung</b></li> <li>• <b>Informationsaufnahme und -verarbeitung bei sportlichen Bewegungen</b></li> <li>• Bewegungsstrukturen und grundlegende Aspekte des motorischen Lernens</li> </ul>

#### Bewegungsfelder, Sportbereiche und inhaltliche Kerne<sup>2</sup>

<i>Leitendes/r Bewegungsfeld/Sportbereich</i>	<i>inhaltliche Kerne</i>
<b>8) Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport / Bootssport / Wintersport</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Fortbewegung auf Rädern und Rollen</b> oder Gleiten auf dem Wasser oder Gleiten auf Schnee und Eis</li> </ul>
<i>Weiteres/r Bewegungsfeld/ Sportbereich</i>	<i>inhaltliche Kerne</i>
2) Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Kleine Spiele</b> und Pausenspiele</li> <li>• <b>Kooperative Spiele</b></li> <li>• Spiele aus anderen Kulturen</li> <li>• Spiele im Gelände und in unterschiedlichen Umgebungsräumen</li> </ul>

<sup>1</sup> Vgl. MSW NRW 2012, S. 16. Die in diesem Abschnitt fett gedruckten Inhalte sind für die Akzentuierung der Lehrprobe besonders wichtig. Außerdem sind unter den inhaltlichen Schwerpunkten nicht alle der im KLP G8 aufgelisteten Schwerpunkte jedes Inhaltsfelds aufgeführt, sondern nur jene, die eine Rolle für den Schwerpunkt der geplanten Stunde spielen werden.

<sup>2</sup> Vgl. MSW NRW 2012, S. 17.

### Kompetenzerwartungen in den Jahrgangsstufen 5 & 6<sup>3</sup>

<i>Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport / Bootssport / Wintersport (8)</i>
<b>Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz</b>
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i> <ul style="list-style-type: none"><li>• <b>komplexere Bewegungsabläufe des ausgewählten Schwerpunktes beim</b> Gleiten oder Fahren oder <b>Rollen kontrollieren</b> und eine vorgegebene Strecke/Parcours schnell oder ausdauernd bewältigen.</li></ul>
<b>Methodenkompetenz</b>
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i> <ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Gefahrensituationen in ausgewählten Lern- und Übungsprozessen beim</b> Gleiten oder Fahren oder <b>Rollen erkennen, benennen und vereinbarte Sicherheits- und Organisationsmaßnahmen einhalten.</b></li></ul>
<b>Urteilskompetenz</b>
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i> <ul style="list-style-type: none"><li>• <b>die Anforderungen zur Bewältigung von</b> Gleit- Fahr- oder <b>Rollsituationen einschätzen und den Schwierigkeitsgrad beurteilen.</b></li></ul>

#### 2.3.3 Fachdidaktische Einordnung

Das Gleiten, Fahren, Rollen im Unterricht zu realisieren, ist in der Regel in der Durchführung und Planung ein aufwändiger und schwieriger Prozess. Die SuS bilden die Sportklasse der siebten Jahrgangsstufe, d.h. eine signifikante Anzahl von SuS bringt aktuell, durch aktives Bewegen im Sportverein, sowie durch eine ausgeprägte Bewegungskultur in der Freizeit, motorische Grundvoraussetzungen sowie Bewegungserfahrungen und koordinativ-konditionelle Bewegungsfähigkeiten mit. Dies führt einerseits dazu, dass Bewegungslernen in dieser Klasse schneller möglich ist und mehr in die Tiefe gehen kann. Andererseits erweitert sich aber auch das Spektrum der Leistungsheterogenität. Denn durch die ausgeprägte Bewegungskultur der SuS haben einige von ihnen in der Freizeit weitgreifende Erfahrungen mit dem Gegenstand Inline-Skating sammeln können. Jedoch zeigt sich dieses Bild nicht bei allen SuS. Sechs S(m) haben keine und eine große Anzahl der SuS mäßige Erfahrungen. Diese Breite der unterschiedlichen Voraussetzungen führen im Bezug auf das Unterrichtsvorhaben (im Weiteren UV) zu einer zusätzlichen Schwierigkeit des Bewegungslernens. Der Bewegungsgegenstand Inline-Skating hat einen starken Aufforderungscharakter, der die SuS deutlich motiviert und als schülerorientiert einzuordnen ist.

Gelingt es im Unterricht nicht über eine besondere methodische und spielorientierte Unterrichtsgestaltung diese Motivation und diesen Aktionsdrang zu unterstützen, führen Frustration durch Hemmung des intensiven und aktionsreichen Bewegungserlebens in dieser Lerngruppe zu dysfunktionalen Verhaltensweisen, wie übermütige oder provozierende Handlungen einzelner bezogen auf andere SuS.

Zusammenfassend lässt sich also für diese Lerngruppe feststellen, dass die Bewegungserfahrungen mit dem Gegenstand sehr heterogen sind, die allgemeinen Grundvoraussetzungen für motorisch-koordinatives Bewegungslernen jedoch homogen stark einzuschätzen sind.

<sup>3</sup> vgl. MSW NRW, 2012, S. 32. Die hier aufgeführten Kompetenzen sind auf jene reduziert, die für das Kernanliegen der Stunde eine Rolle spielen. Besonders wichtige Aspekte sind fett gedruckt. Ferner werden an dieser Stelle nur die Kompetenzerwartungen für das leitende Bewegungsfeld/ den leitenden Sportbereich behandelt.

Das Inline-Skating als schülerorientierter Gegenstand bietet sich vor diesem Hintergrund besonders dazu an, SuS neue auf den Gegenstand bezogene und spielorientierte Bewegungserfahrungen zu ermöglichen und insgesamt die Bewegungen auf Inline-Skates in den Bereich der Sportspiele einzubinden und so sportartübergreifende Bewegungsfähigkeiten auszuprägen. Zu einer sportartübergreifenden Entwicklungsförderung können insbesondere kooperative Aspekte beitragen. Gleichzeitig bietet das herausfordernde Bewegungserlebnis von flexiblen und schnellen Richtungswechseln, sowie gesteigerter Geschwindigkeit durch Techniken des Laufens und Bremsens eine besondere Chance, die persönliche Entwicklung durch ein verantwortungsvolles und sicherheitsbewusstes Verhalten über den Sport hinaus zu fördern.

Das UV akzentuiert in seinem Schwerpunkt die spielorientierte Bewegungsfähigkeit als motivationales Bewegungserlebnis. Der kooperative Umgang miteinander, insbesondere im Bezug auf die Breite der unterschiedlichen Leistungsvoraussetzungen also das Inhaltsfeld e)<sup>4</sup>, steht im UV im Vordergrund. Die im UV angestrebten Kompetenzerwartungen (s. 2.3.2) können zielführend am Beispiel des selbstständigen Erarbeitens von Lauftechniken in Kleingruppen thematisiert werden, um einen verantwortungs- und sicherheitsbewussten Umgang beim Erlernen von Lauftechniken unter besonderer Berücksichtigung der Leistungsheterogenität zu erarbeiten. Diese durch das UV und speziell durch die geplante Stunde angestrebten Kompetenzen lassen sich im Sinne der allgemeinen Entwicklungsförderung durch Sport für andere Bewegungsbereiche nutzen und auf bestimmte Lebenszusammenhänge übertragen.

#### **2.3.4 Aufbau des und Bedeutung der Stunde im UV**

Das zentrale Ziel des UVs ist es, den SuS eine kooperative und leistungsunterschiedliche Teilhabe an unterschiedlichen spielorientierten Bewegungsangeboten des Inline-Skating zu ermöglichen. Parallel besteht in jeder Stunden der Anspruch, sicherheits- und verantwortungsbewusst in Gefahrensituationen zu agieren und sicherheits- und verantwortungsbewusst mit den anderen SuS und den unterschiedlichen Leistungsvoraussetzungen umzugehen, um deutlich zu machen, dass das kooperative und spielorientierte Inline-Skating nur unter diesen Voraussetzungen gelingen kann.

Zu Beginn des UV zeigte sich schnell, dass das Ausgeben der Materialien zu Beginn der Stunde sich zeitlich ineffektiv auswirkt. Denn wenn die Materialien zuerst ausgegeben werden, führt dies dazu, dass die SuS unterschiedlich schnell mit dem Anlegen der Ausrüstung fertig werden und einige schon in die Bewegung kommen. Haben alle SuS die Ausrüstung angelegt, hat die Bewegungszeit für alle begonnen und das Kommunizieren von Arbeitsaufträgen stellt sich als äußerst schwierig heraus. Die SuS können nicht mehr ohne deutliche Zeitverluste zusammengerufen werden, da einerseits einige SuS nicht in der Lage sind, zielorientiert und präzise zu Bremsen und andererseits, weil das Material einen so starken Aufforderungscharakter hat, dass die SuS nur teilweise dem Besprochenen Aufmerksamkeit schenken, da sie überwiegend mit den Klettverschlüssen der Protektoren oder den Bewegungen der Skates und potentiellen Stürzen beschäftigt sind.

Deshalb finden sich zu Beginn in jeder Unterrichtseinheit (im Weiteren UE) alle SuS im Sitzkreis in der Halle zusammen. Hier wird zunächst der Verlauf der Stunde dargelegt, an die Regeln erinnert und das erste Spiel erläutert. Dies ermöglicht es durch das Investieren von Zeit zu Beginn der UE für den Verlauf der UE Zeit zu gewinnen, weil sich Arbeitsaufträge, die sich an die ganze Gruppe richten, minimieren.

Das Beschaffen der Materialien stellte sich im Verlauf des UV als sehr zeitaufwendig dar. Um auch hier Zeit zu gewinnen, werden die SuS maximal zu sechst vor dem Materialraum stehen und maximal zu zweit den Materialraum betreten. Durch das Umziehen, die Bespre-

---

<sup>4</sup> Vgl. MSW NRW 2012, S. 16

chung im Sitzkreis, die Materialausgabe und -annahme sowie durch das Ab- und Anlegen der Ausrüstung gehen in jeder Doppelstunde ca. 30 min der Bewegungszeit verloren. Dies bedeutet für die unterrichtliche Praxis, dass sich UE, die im Schwerpunkt auf die Erarbeiten von Bewegungslösungen ausgerichtet sind, mit UE, die im Schwerpunkt auf die spielorientierte Anwendung ausgerichtet sind, abwechseln. Jede UE enthält beide Aspekte jedoch mit unterschiedlicher Gewichtung. In der heutigen UE liegt der Schwerpunkt in der problemorientierten und kooperativen Erarbeitung von Bewegungslösungen. Der spielorientierten Anwendung wird lediglich im Eingangs- und Ausstiegsspiel Raum geboten. Die Bewegungserfahrungen der heutigen Stunde stellen die Grundlage des flexiblen Agierens in komplexeren Spielsituationen dar, die im weiteren Verlauf des UV thematisiert werden. Es ist durch die zeitliche Limitierung nicht zu erwarten, dass die SuS in der heutigen UE die technischen Voraussetzungen für diese komplexen Spielformen erlangen. Jedoch erhalten sie die Möglichkeit, die Techniken zu erproben, und den SuS werden individuelle Möglichkeiten für zukünftiges Üben in den nächsten UE aufgezeigt. In den nächsten UE werden diese Übungen immer wieder herangezogen, bevor es zu einer spielorientierten Anwendung kommt. Für die erste Konfrontation mit einem komplexen Spiel ist Basketball geplant, weil dies der Gegenstand der letzten UE war. Die SuS werden demnach im Sinne des didaktischen Prinzips vom „Bekanntem zum Unbekannten“<sup>5</sup> und vom „Einfachen zum Komplexen“<sup>5</sup> an das komplexe Spiel Inline-Skate-Hockey herangeführt.

## **3 Unterrichtsstunde**

### **3.1 Entscheidungen**

#### **Thema der Stunde**

Selbstständige Erarbeitung der Lauftechniken Slalomlaufen, Übersetzen und Rückwärtsfahren in Kleingruppen mittels eines Gruppenpuzzles unter besonderer Berücksichtigung der partnerschaftlichen Kooperation mit dem Ziel des rücksichtsvollen Umgangs miteinander, insbesondere im Bezug auf Leistungsheterogenität

#### **Kernanliegen**

Die SuS können Übungen im Bezug auf unterschiedliche Leistungsvoraussetzungen variieren und identifizieren, indem sie in der Form eines Gruppenpuzzles in Kleingruppen an Stationen jeweils eine Übung zu einer Lauftechnik erproben, zu dieser eine schwierige und eine leichte Variante entwickeln und die Ergebnisse der anderen Gruppen erproben und, bezogen auf den Schwierigkeitsgrad, einordnen können.

#### **Teillernziele**

- Die SuS können Leistungsunterschiede in der Gruppe wahrnehmen und gehen wertschätzend mit ihnen um.
- Die SuS können neue Lauftechniken anwenden

---

<sup>5</sup> Vg. Kuhn O.A. S. 26



## **3.2 Begründungszusammenhänge**

### **3.2.1 Lernvoraussetzungen**

In den vorherigen Stunden waren Lauftechniken des Inline-Skating zwar kein konkreter Gegenstand einer UE, aber die SuS haben in einer unreflektierten und unbewussten Form in einem individuell unterschiedlichem Maße Lauftechniken angewandt. Einige SuS mussten gezwungenermaßen im Verlauf eines Spieles oder des offenen Beginns Hindernissen ausweichen und haben in diesem Zusammenhang unbewusst Lauftechniken, wie das Slalomfahren oder das Übersetzen, angewandt. Nur sehr vereinzelt haben SuS das Rückwärtsfahren von sich aus erprobt. Die SuS zeigten sich, mit wenigen Ausnahmen, überwiegend versiert in der Durchführung des aktiven Gleitens. Dies stellt die Voraussetzung für das Erlernen und eigenständige Erproben von neuen Lauftechniken dar. Die vorherigen Stunden verbreiterten jedoch auch das Spektrum der Leistungsunterschiede. Denn während die eher leistungsschwächeren SuS zwar deutliche Fortschritte beim Fallen und aktiven Gleiten aufweisen, so kämpfen sie dennoch mit starken Unsicherheiten und Ängsten während der Ausführung. Die schon zu Beginn leistungsstärkeren SuS, die den deutlich größeren Anteil der SuS ausmachen, trauen sich mittlerweile schon an schwierigere Herausforderungen (z.B. dem einbeinigen Fahren). Diesen unterschiedlichen Voraussetzungen wird durch die Methodenwahl und in der Einteilung der Gruppen Rechnung getragen.

Darüber hinaus können alle SuS die Technik des Fallens durchführen. Trotz vieler spielorientierter und reflektierter Übungsformen hat sich die Technik bei den SuS, wie sich in unvorhergesehenen Situationen zeigt, jedoch noch nicht automatisiert. Um dem Aspekt der Sicherheit im schulischen Unterricht und für die Übertragen auf alltägliche Gefahrensituationen im Inline-Skating Rechnung zu tragen, wurden in jeder UE, wie auch in der heutigen, Spielformen zur Automatisierung der Bewegungsausführung, ob in der Phase des Aktivierung oder des Ausstiegs, integriert.

Es zeigte sich, dass einzelne SuS, die noch sehr unsicher aktiv gleiten und bremsen, häufiger stürzen bzw. sich auf eine dramatisierende Weise ohne die Anwendung der Technik fallen lassen, obwohl kein Anlass besteht. Dies kann eventuell auf Verunsicherung, Scham oder Übermut zurückzuführen sein. In der heutigen UE wird die LAA verstärkt bei diesen SuS durch positive Rückmeldung versuchen, dem entgegen zu wirken.

Tendenziell fahren die Mädchen sicherer und risikobewusster als die Jungen. Diese fahren übermütiger sowie risikofreudiger und einige noch sehr unsicher. Um eine verantwortungsbewusste und kooperative Arbeitsphase zu unterstützen, werden in der heutigen Stunde geschlechtsheterogenen Gruppen zusammengesetzt.

Außerdem fielen sehr vereinzelt, aber durch die Ausprägung doch erwähnenswert, SuS durch unreflektiertes, rücksichtsloses und risikobereites Verhalten auf. Sollte es in dieser UE zu Handlungen dieser Art kommen (z.B. Beabsichtigtes Schubsen, Beinstellen, mit der harten Schutzbekleidung auf andere fallen lassen), werden diese SuS, wie in den vorherigen Stunden besprochen und durchgeführt, aus Sicherheitsgründen gebeten, die Ausrüstung auszuziehen und auf der Bank Platz zunehmen.

Durch den starken Aufforderungscharakter der Inline-Skates gab es in dieser Gruppe bisher starke Probleme in kurzen Reflexionsphasen im Plenum. Diese waren nahezu unmöglich und werden aus diesem Grund in der heutigen Stunde in die einzelnen Kleingruppen verlagert.

Außerdem haben die SuS bisher im Sportunterricht keine Erfahrungen mit der Methode des Gruppenpuzzles gesammelt. Dies kann zu Schwierigkeiten der Organisation führen, das erfordert eine geeignete Visualisierung und klare Ansagen (s. 3.2.4).

### **3.2.2 Zentrale Inhalte (didaktische Akzentuierung) und didaktische Reduktion**

Der Gegenstand Inline-Skating im Allgemeinen hat eine besonders motivierende Wirkung auf die SuS und erzeugt eine sehr aktive und rege Beteiligung der SuS. Der Gegenstand wird jedoch nicht in einem sportartspezifischen Sinn die UE begleiten, sondern auf eine exemplarische und schülerorientierte Weise zur Verfolgung sportartübergreifende Ziele beitragen.

Im Schwerpunkt der Stunde wird ein zentrales Problem des Sportunterrichtes thematisiert. Der Umgang mit Leistungsheterogenität stellt einen wichtigen Teil des Sportunterrichts dar und erfordert intensive Planung und einen sensiblen Umgang. Im Sportunterricht werden Leistungsunterschiede unmittelbarer und persönlicher offengelegt. Der konstruktive Umgang mit Heterogenität stellt eine Schwierigkeit dar, die durch die zukünftige Inklusion verschärft wird. Um so wichtiger ist es, auch die SuS für einen kooperativen und wertschätzenden Umgang mit Leistungsunterschieden zu sensibilisieren. Die Lauftechniken im Inline-Skating bieten nur eine exemplarische Grundlage, um das Ziel der Sensibilisierung für und des wertschätzenden und kooperativen Umgangs mit verschiedenen Leistungsvoraussetzungen zu erreichen. In den vergangenen UE zeigte sich, dass die SuS in der Regel, mit nur wenigen Ausnahmen, einen unterstützenden Umgang miteinander pflegten, der eine wichtige Voraussetzung für die UE bietet. Außerdem ist das Spektrum der Leistungsunterschiede in der Klasse sehr breit angelegt, was dazu führt, dass ein rein sportmotorisches Ziel in nur einer UE schwer zu erreichen ist, weil es voraussichtlich einige SuS unter- und andere überfordern würde. Die Wahl des Gegenstandes der Lauftechniken bietet sowohl schwächeren SuS Möglichkeiten des Übens, insbesondere durch den kooperativen Charakter der Methode, als auch den stärkeren SuS die Chance schwierigere Übungen kreativ zu gestalten.

Für die Arbeit an den einzelnen Stationen wird demnach erwartet, dass die SuS zunächst Übungen erproben und dann kreativ auf unterschiedliche Schwierigkeitsstufen hin abwandeln. Hierbei sollen nicht nur die leistungsheterogenen Voraussetzung angesprochen und die SuS im Sinne einer individuellen Förderung geschult werden. Die SuS sollen überdies kooperativ an Lösungsmöglichkeiten arbeiten. Insbesondere dadurch, dass die SuS in der Sportklasse auf umfangreiche allgemeine Bewegungserfahrungen und koordinativ-konditionelle Bewegungsfähigkeiten zurückgreifen können, sind sie an schnelles und intensiveres Bewegungslernen gewöhnt. Die SuS sind eine starke Heterogenität im Bewegungslernen in dieser Gruppe nicht gewohnt. Um also das Ziel der Sensibilisierung für Leistungsunterschiede und des kooperativen und verantwortungsvollen Umgangs mit ihnen zu erreichen, bietet sich der Gegenstand Inline-Skating besonderes an, da dieser Leistungsunterschiede in dieser Gruppe in deutlicher Weise aufdeckt und als Ausgangspunkt des kooperativen und wertschätzenden Arbeitens an Lösungsmöglichkeiten dienen kann.

### **3.2.3 Didaktisch-methodische Entscheidungen**

Der gemeinsame Einstieg zu Beginn ohne Ausrüstung im Sitzkreis wird aus zeitorganisatorischen Gründen durchgeführt. Da es sehr schwierig ist, die SuS während der Bewegungszeit zusammen und zur Ruhe zu bringen, werden in möglichst knapper Form wichtige den Verlauf der Stunde betreffende Inhalte im Sitzkreis vor der Materialausgabe erläutert. Weitere Ansa-gen oder Hinweise während der UE werden minimiert und finden in den Kleingruppen statt.

Die Ausgabe des Materials erfolgt durch die SuS selbstständig, aber aus zeitökonomischen Gründen mit der Unterstützung der LAA. Für die SuS hat es sich durch ihre starke Motivation und ihren Bewegungsdrang in den vergangenen UE schwierig gestaltet, gesittet und ohne Rangeleien vor dem Materialraum zu warten. Um Zeit zu gewinnen, hat es sich bewährt, in dieser Phase zunächst Zeit zu investieren, so dass die SuS in Kleingruppen zum Materialraum kommen und nur maximal zu zweit im Materialraum ihre Ausrüstung abholen. Dieses Vorgehen verringert zeitlich Verluste und erfolgt deutlich stressfreier.

Gemäß der Erläuterung und Empfehlung zur Sicherheitsförderung im Schulsport<sup>6</sup> wird die vollständige Schutzausrüstung angelegt. Anfänglicher Unmut, da die SuS privat keine Schutzausrüstung tragen, hat sich durch den spielorientierten und motivierenden Verlauf schnell revidiert, da fast alle Spiele ohne Schutzausrüstung nicht durchführbar sind. Aus Sicherheitsgründen, im Bezug auf die Fallschulung und um die Wichtigkeit der Schutzausrüstung hervorzuheben, werden in jeder Stunde, auch in der heutigen, Spiele dieser Art in der Aktivierungsphase und im Ausstieg integriert.

Nach dem Anlegen der kompletten Schutzausrüstung dürfen die SuS selbstständig beginnen, im Kreis zu fahren. Dies ermöglicht es, die tatsächliche Bewegungszeit zu erhöhen und die SuS können sich hier frei und ungezwungen bewegen und ausleben. Wenn alle SuS in Bewegung sind, beginnt das erste Spiel (s. Anhang: Spielbeschreibung). Der Übergang ist fließend, da im Sitzkreis schon besprochen wurde, was die SuS erwartet. Dieses Spiel findet in der ersten Halle statt, damit die Aktivierungsphase auch zur Aktivität beiträgt und sich die SuS nicht zu weitläufig in den beiden Hallendritteln verteilen und sich dies negativ auf die Bewegungszeit auswirkt. Nach und nach wird die Zahl der Fänger durch die LAA erhöht, bis alle SuS gefangen wurden und das Spiel somit beendet werden kann, ohne dass ein Hinweis in die sich bewegende Gruppe nötig wird.

Die SuS verteilen sich dann in ihre Expertengruppen. Diese wurden, um der leistungs- und geschlechtsheterogen Zusammensetzung gerecht zu werden, im Vorfeld durch die LAA bestimmt. Die Stationskarten sind so gestaltet, dass die SuS auf ein Signal selbstständig mit der Erarbeitung beginnen können. Die Unterrichtsstruktur ist so angelegt, dass die SuS durch den erfahrungs- und problemorientierten konzeptionellen Ansatz im selbstständig, schülerorientierten, kooperativen und verantwortungsbewussten Erarbeiten von Lösungsmöglichkeiten unterstützt werden. In der anschließenden Phase in den Stammgruppen wird jeweils einzelnen SuS die Rolle der Experten und somit Verantwortung übertragen. Sie erläutern als Experten, wie die erarbeiteten Übungen durchgeführt werden sollen, geben jedoch noch keinen Hinweis darauf, welche Übung die schwierigere und welche die leichte ist. Die SuS müssen demnach an den jeweiligen Stationen durch einen reflektierten praktischen Umgang mit der Bewegungsaufgabe den Schwierigkeitsgrad identifizieren.

Die reflektierte, praktische Auseinandersetzung mit der Bewegungsaufgabe erfolgt in der Phase der Expertengruppen durch den kommunikativen Austausch in der Gruppe und durch Phasen der Reflexion, angeleitet durch die LAA, in den Kleingruppen. In den Stammgruppen findet die reflektierte Praxis durch die Identifikation des Schwierigkeitsgrades in der Bewegung, d.h. durch das Erproben, statt. Letztlich wird dem Nachdenken über das Tun in einer abschließende gemeinsamen Reflexion Rechnung getragen.

Das methodische Vorgehen wurde bewusst, wegen genau dieser vielfältigen Möglichkeiten des reflektierten Bewegens, gewählt. Die Chance, in der ganzen Gruppe effektive Reflexionsphasen während, zwischen und unmittelbar nach der Bewegungsausführung zu vollziehen, wäre organisatorisch mit erheblichen Schwierigkeiten, sowie mit zeitlichen und qualitativen Verlusten verbunden.

Als Ausstiegsspiel ist ein Spiel geplant, das keinen direkten Bezug zum Gegenstand Lauftechniken hat. Diese Entscheidung wurde bewusst getroffen, da die SuS einerseits automatisch und unbewusst Ansätze der verschiedenen Lauftechniken im Spiel anwenden und andererseits eine Phase der freien Bewegung zum Schluss einfordern und dies aus motivationalen Gründen legitimierbar ist.

---

<sup>6</sup> Vgl. MSJK NRW 2002

Das Einräumen der Materialien erfolgt auf die gleiche Weise, wie das Abholen der Ausrüstung. Die SuS setzen sich anschließend wieder in den Sitzkreis, damit eventuell liegengeliebene Materialien direkt zugeordnet werden können und damit kein Gerangel beim Einräumen entsteht, weil die ersten vermeintlich schneller in die Pause können. Durch dieses Vorgehen entsteht ein gewisses Verantwortungsgefühl für ein ordentliches und zügiges Einräumen der Materialien.

### **3.2.4 Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen**

Da den SuS die Methode des Gruppenpuzzles nicht geläufig ist, werden insbesondere für den Übergang von der Arbeit in den Expertengruppen zur Arbeit in den Stammgruppen Probleme der Orientierung und Gruppenzuweisung erwartet. Dem wird durch visuelle Unterstützung (s. Anhang: Stationskarten) und die Besprechung zu Beginn der Stunde entgegen gesteuert.

In den Expertengruppen wird erwartet, dass die SuS sich aktiv gegenseitig unterstützen. Also wird insbesondere in der Gestaltung der Übung mit niedrigem Schwierigkeitsgrad durchaus erwünscht, dass leistungsstärkere SuS leistungsschwächeren SuS beim Durchlaufen der Übung helfen. Sollte dies nicht erfolgen, wird dies in der Kleingruppe mit Hilfe der LAA reflektiert.

Außerdem werden jegliche kommunikativen Elemente in der Erarbeitungsphase in die Kleingruppen verlagert, da die verbale Ansprache über zwei Hallendrittel in einer aktiven und sehr motivierten Gruppe während der Bewegungsphase nahezu unmöglich ist und niemals alle SuS erreichen kann und somit ineffektiv wäre.

### 3.3 Verlaufsübersicht

<i>Lehrschritte / Lehrformen Intention und Aktivität der Lehrkraft</i>	<i>Inhaltsaspekte (z. B. Gegenstände, Fachbegriffe, Fragestellungen, , Aufgaben ...)</i>	<i>Lernschritte / Lernformen Intendiertes Schülerverhalten</i>	<i>Organisation</i>
<i>Einstieg (vor dem Eintreffen des Fachseminarleiters)</i>			
<i>Begrüßung, Erläuterung zum Ablauf und zum Einstiegsspiel nach dem Anlegen der Bekleidung.</i>	<i>Erinnerung an Regeln bei der Materialausgabe. Kurze Benennung der Regelveränderung beim bekannten Einstiegsspiel. Hinweis zu Zeichen für den Start des Gruppenpuzzles.</i>	<i>Unruhig und hoch motiviert zu starten.</i>	<i>Sitzkreis</i>
<i>Aufbau (vor dem Eintreffen des Fachseminarleiters)</i>			
<i>Die LAA befindet sich mit maximal zwei SuS im Materialraum. Die SuS nehmen sich ihr Material selbstständig, die LAA unterstützt nur.</i>	<i>Eigenständiges Materialbeschaffen und –anlegen.</i>	<i>Die SuS stehen maximal zu sechst vor dem Materialraum. Maximal zwei Personen sind im Materialraum. Die anderen sitzen im Sitzkreis oder ziehen sich die Bekleidung an. Sind die Skates und die Schutzbekleidung angezogen, fahren die SuS in der ersten Halle im Kreis.</i>	<i>Sitzkreis, erstes Hallendrittel, Materialraum</i>
<i>Einstimmung (vor dem Eintreffen des Fachseminarleiters)</i>			
<i>Die LAA beobachtet die SuS und gibt verbale Rückmeldung an einzelne SuS zur Fall- und Lauftechnik und erinnert, falls nötig, an die Regeln.</i>	<i>Spiel 1: „Knackwurst“ (s. Anlage: Spielbeschreibung)</i>	<i>Die SuS sind sehr motiviert. Vereinzelt kann es zu übermäßigem Verhalten (Schubsen, Stoßen) kommen.</i>	<i>Im ersten Hallendrittel</i>
<i>Problematisierung/Erarbeitung</i>			
<i>Die LAA gibt ein Zeichen, damit die SuS sich auf die Stationen verteilen. Die LAA moderiert zielführend und motiviert durch positive Rückmeldung.</i>	<i>Station 1: Übersetzen Station 2: Slalomfahren Station 3: Rückwärtsfahren Dieselben Stationen in beiden Hallendritteln (d.h. insgesamt sechs Stationen, jeweils doppelt) (s. Anhang: Stationskarten)</i>	<i>Die SuS lesen ihre jeweiligen Aufgaben und beginnen selbstständig mit der Erarbeitung. Sie erproben motiviert verschiedene Lösungsmöglichkeiten. Die meisten SuS gehen sehr unterstützend mit den etwas schwächeren SuS um.</i>	<i>5er Gruppen (Expertengruppen) Auf beide Hallendrittel verteilt.</i>

Die LAA unterstützt verbal in den einzelnen Gruppen.	Verschiedene Lösungsmöglichkeiten zur Variation einer Übung nach Schwierigkeitsgrad.	Die SuS legen sich durch kooperatives und reflektiertes Erproben auf verschiedene Variationen fest.	5er Gruppen (Expertengruppen) zwei Hallendrittel
Erprobung			
LAA gibt ein Zeichen für die nächste Phase. Sie moderiert wahrnehmungssteuernd.	Die verschiedenen Variationen werden auf ihren Schwierigkeitsgrad hin erprobt.	SuS erproben die anderen Stationen. An jeder Station ist mindestens ein Experte der die Variationen vorstellt. Die SuS erproben und reflektieren die unterschiedlichen Variationen der Übungen neugierig, interessiert und motiviert. Eventuell wollen sie in dieser Phase noch immer eigene Ideen einbringen (kann in die Reflexion aufgenommen werden).	5er Gruppen (Stammgruppen)
Reflektion			
LAA fordert die SuS auf, die Station und das eigene Handeln zu reflektieren, die selbstbestimmte und –gesteuerte Leistung einzuschätzen und zu bewerten	Kurze Reflektion zur Planung und zur Erprobung der Übungsvariationen. Konntet ihr Übungen für beide Schwierigkeitsgrade finden? Waren die unterschiedlichen Schwierigkeitsgrade leicht zu erkennen? (Hattet ihr andere Ideen oder hab ihr euch nicht herausgefordert gefühlt?)	SuS beschreiben mögliche Probleme bei der Erarbeitung und benennen Möglichkeiten zur Weiterentwicklung ihrer Lauftechnik. (Beschreiben Lösungen, die sie gefunden haben.)	Kniekreis in der ersten Halle
<i>Ausstieg (optional)</i>			
<i>LAA gibt Regeländerung (zwei Fänger) bekannt.</i>	<i>Motivationaler Ausstieg Spiel 2: „Mörder in der Sporthalle“ (s. Anlage: Spielbeschreibung)</i>	<i>SuS bewegen sich motiviert und können ihren Bewegungsdrang ausleben.</i>	<i>Erstes Hallendrittel</i>
Abbau			
Die LAA befindet sich mit maximal zwei SuS im Materialraum. Die SuS platzieren ihr Material selbstständig, die LAA unterstützt nur.	Eigenständiges Materialablegen und –einräumen.	Die SuS stehen maximal zu sechst vor dem Materialraum. Maximal zwei Personen sind im Materialraum. Die anderen sitzen im Sitzkreis oder müssen die Bekleidung noch ablegen. Sind die Skates und die Schutzbekleidung eingeräumt, nehmen die SuS wieder im Sitzkreis Platz .	Sitzkreis, erstes Hallendrittel, Materialraum

---

## 4 Literatur

KUHN, Peter: „*Didaktische und pädagogische Aspekte des Sportunterrichts - oder: Hereinspaziert! – Hier erleben sie den ganzen Menschen!*“. Bayreuth O.A..  
Im Internet unter: <http://fssport.de/texte/Gesamtkonzept.pdf>,  
Recherche am 30.11.2013.

MSW (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen) (Hrsg.):  
„*Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe I – Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Sport*“. Ritterbach Verlag, Frechen 2012.

MSJK (Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen) (Hrsg.):  
„*Sicherheitsförderung im Schulsport*“. Frechen 2002.

SAUTER, Uli: „*In-Line-Skating – Ausrüstung Technik Fahrpraxis*“. Niedernhausen 1997.

Im Internet unter:

<http://www.sportunterricht.de/inlinespiel/>,  
Recherche am 04.11.2013.

<http://www.sportundskate.de/Inline%203.jpg>,  
Recherche am 30.11.2013.

[http://www.inline-dresden.de/tl\\_files/inline-dresden/be\\_user\\_ordner/Inline\\_Dresden/Kurse/slalom.jpg](http://www.inline-dresden.de/tl_files/inline-dresden/be_user_ordner/Inline_Dresden/Kurse/slalom.jpg),  
Recherche am 30.11.2013.

[http://www.inline-dresden.de/tl\\_files/inline-dresden/be\\_user\\_ordner/Inline\\_Dresden/Kurse/uebersetzen-inline-skates-2.jpg](http://www.inline-dresden.de/tl_files/inline-dresden/be_user_ordner/Inline_Dresden/Kurse/uebersetzen-inline-skates-2.jpg),  
Recherche am 30.11.2013.

## 5 Anhang

### Spielbeschreibung

Spiel 1:

„Knack-Wurst“:

In einem Hallendrittel haben zwei Fänger die Aufgabe, die zu Jagenden abzuschlagen. Sobald jemand abgeschlagen wird, muss er auf der Stelle zum Stand kommen (Technik: Bremsen) und die Beine grätschen. Die noch freien Gejagten können die Abgeschlagenen erlösen, indem sie vor ihnen die Fallbewegung ausführen (Technik: Fallen) und durch deren gegrätschte Beine kriechen.

Spiel 2:

„Mörder in der Sporthalle“:

Die SuS erhalten je einen verdeckten Zettel. Unter allen SuS gibt es zwei „Killer“, einen „Detektiv“ und je nach Schülerzahl „Spieler“.

Alle fahren im vorgegebenen Hallendrittel umher. Der Killer zwinkert nun seinen Opfern zu (Blick nach vorne und nicht auf den Boden), die sich automatisch fallen lassen (Technik: Fallen). Sie gelten als ‚angeschossen‘, dürfen aber wieder aufstehen und weiterfahren.

Der Detektiv muss durch Beobachten herausfinden, wer der Killer ist und diesen oder diese benennen.

### Stationskarten:



**Station 1**

**Übersetzen**

# Verlauf:

## 1. Arbeit in den Expertengruppen

(20 min)

- Lest euch den Aufgabenzettel durch und beginnt selbstständig mit euren Aufgaben
- Pfiff = Wechsel in die Stammgruppe!

Experten der Station 1	Wechsel in die Stammgruppe
Dustin	Station 1
Albion	Station 3
Justin O.	Station 2
Leonie	Station 1
Fabienne	Station 3

---

## 2. Arbeit in den Stammgruppen

(15 min)

- In jeder Stammgruppe ist für jede Station mindestens ein Experte und ihr durchlauft alle Stationen gemeinsam.
- Wenn ihr an eurer Station seid, erklärt den anderen, wie die Übungen funktionieren, **ohne zu sagen, welche die schwere und welche die leichte Variante ist.**
- Wenn alle beide Übungen durchgeführt haben, dürfen sie vermuten, welche die schwierige und welche die leichte Variante war.
- Pfiff = Stationenwechsel mit der gesamten Stammgruppe! (Im Uhrzeigersinn!)

### 3.2 Pfiffe = Sitzkreis in der ersten Halle

# Aufgabenzettel Expertengruppe:

1. Lest als erstes die **Hinweise zur Lauftechnik** „Übersetzen“!
2. Probiert dann alle die Lauftechnik im Bereich eurer Station (siehe: Hallenkarte) aus!
3. Plant nun eine Übungsstation in eurem Bereich, mit der die Lauftechnik geübt werden kann.
4. Verändert die Station so, dass einmal eine leichtere Variante entsteht und einmal eine schwierigere.

**Wichtig:** Macht euch **alle mit beiden** Varianten vertraut, die ihr entwickelt habt. Ihr müsst nicht alle beide Varianten durchführen können, aber **jeder von euch muss anderen beide Übungen erklären können.**

**Ihr habt insgesamt für alle Aufgaben 20 min Zeit!**  
(Wenn ihr schon eher fertig seid, übt an eurer Station weiter)

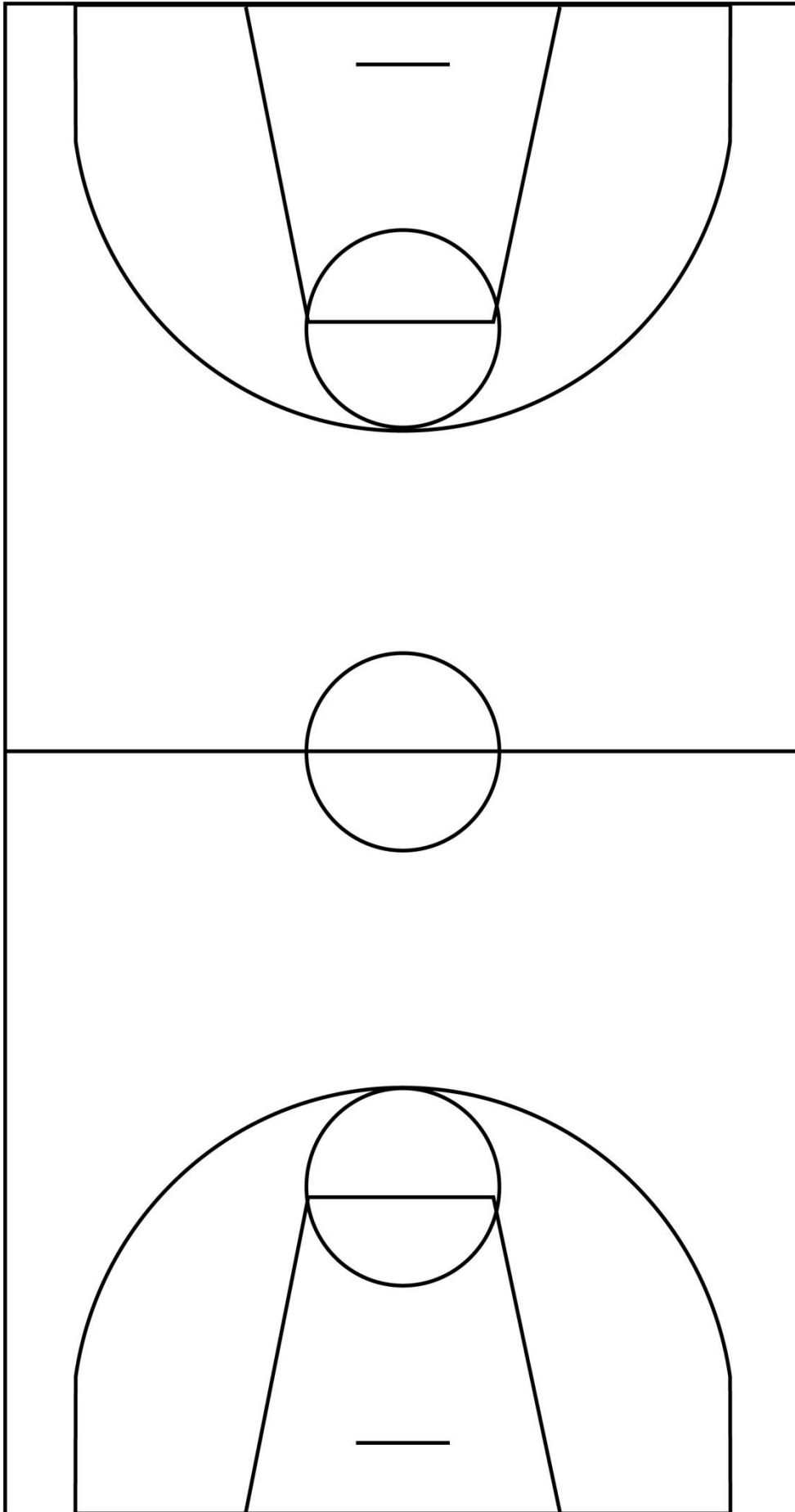
# Hinweise zur Lauftechnik Übersetzen:

Das Übersetzen führt man durch, um Kurven zu fahren.  
Hierzu wird der äußere Fuß in der Kurve vorne über den inneren Fuß gesetzt.  
Das heißt, der linke Fuß wird auf dem Bild nach vorne rechts übersetzt.  
Übt dies sowohl in Rechtskurven als auch in Linkskurven.  
Helft euch, wenn es nötig ist, gegenseitig!



Quelle: [http://www.inline-dresden.de/tl\\_files/inline-dresden/be\\_user\\_ordner/Inline\\_Dresden/Kurse/uebersetzen-inline-skates-2.jpg](http://www.inline-dresden.de/tl_files/inline-dresden/be_user_ordner/Inline_Dresden/Kurse/uebersetzen-inline-skates-2.jpg)

# Hallenkarte Halle 1:



**Station 2**

**Slalomfahren**

# Verlauf:

## 1. Arbeit in den Expertengruppen

(20 min)

- Lest euch den Aufgabenzettel durch und beginnt selbstständig mit euren Aufgaben
- Pfiff = Wechsel in die Stammgruppe!

Experten der Station 2	Wechsel in die Stammgruppe
Gelnn	Station 2
Justin H.	Station 1
Lena	Station 2
Michelle	Station 3
Mirko	Station 3

---

## 2. Arbeit in den Stammgruppen

(15 min)

- In jeder Stammgruppe ist für jede Station mindestens ein Experte und ihr durchlauft alle Stationen gemeinsam.
- Wenn ihr an eurer Station seid, erklärt den anderen, wie die Übungen funktionieren, **ohne zu sagen, welche die schwere und welche die leichte Variante ist.**
- Wenn alle beide Übungen durchgeführt haben, dürfen sie vermuten, welche die schwierige und welche die leichte Variante war.
- Pfiff = Stationenwechsel mit der gesamten Stammgruppe! (Im Uhrzeigersinn!)

### 3.2 Pfiffe = Sitzkreis in der ersten Halle

# Aufgabenzettel Expertengruppe:

1. Lest als erstes die **Hinweise zur Lauftechnik** „Slalomfahren“!
2. Probiert dann alle die Lauftechnik im Bereich eurer Station (siehe: Hallenkarte) aus!
3. Plant nun eine Übungsstation in eurem Bereich mit der die Lauftechnik geübt werden kann.
4. Verändert die Station so, dass einmal eine leichtere Variante entsteht und einmal eine schwierigere.

**Wichtig:** Macht euch **alle mit beiden** Varianten vertraut, die ihr entwickelt habt. Ihr müsst nicht alle beide Varianten durchführen können, aber **jeder von euch muss anderen beide Übungen erklären können.**

**Ihr habt insgesamt für alle Aufgaben 20 min Zeit!**  
(Wenn ihr schon eher fertig seid, übt an eurer Station weiter)



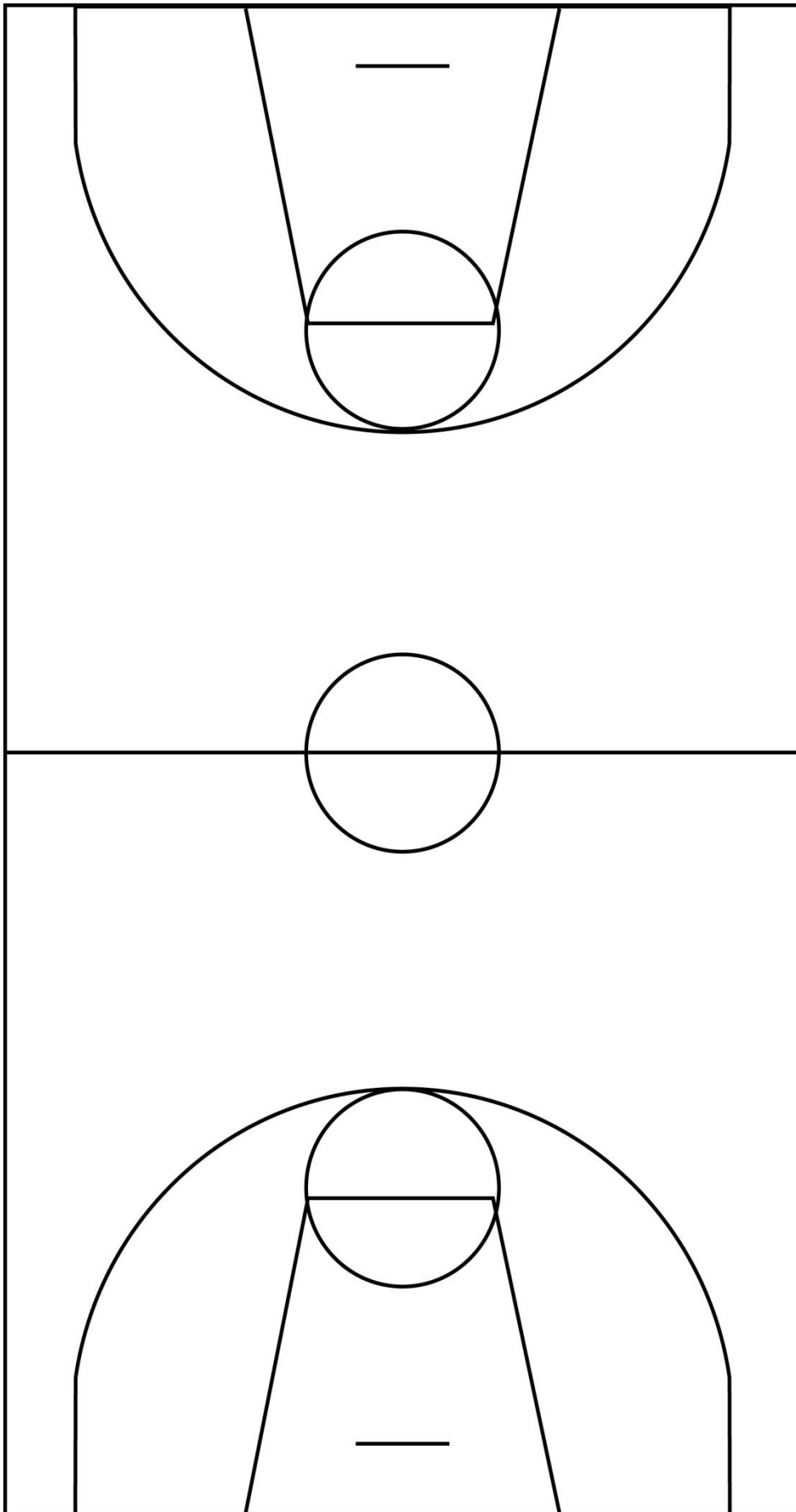
# Hinweise zur Lauftechnik „Slalomfahren“:

Beim Slalomfahren gibt es eine Vielzahl verschiedener Techniken. Beginnt mit dem beidbeinigen Slalomfahren vorwärts um Hütchen, wie ihr es auf dem Bild sehen könnt. Helft euch, wenn es nötig ist, gegenseitig!



Quelle: [http://www.inline-dresden.de/tl\\_files/inline-dresden/be\\_user\\_ordner/Inline\\_Dresden/Kurse/slalom.jpg](http://www.inline-dresden.de/tl_files/inline-dresden/be_user_ordner/Inline_Dresden/Kurse/slalom.jpg)

# Hallenkarte Halle 1:



**Station 3**

**Rückwärtsfahren**

# Verlauf:

## 1. Arbeit in den Expertengruppen

(20 min)

- Lest euch den Aufgabenzettel durch und beginnt selbstständig mit euren Aufgaben
- Pfiff = Wechsel in die Stammgruppe!

Experten der Station 3	Wechsel in die Stammgruppe
Marvin Natascha Max Eva	Station 1 Station 1 Station 3 Station 2

---

## 2. Arbeit in den Stammgruppen

(15 min)

- In jeder Stammgruppe ist für jede Station mindestens ein Experte und ihr durchlauft alle Stationen.
- Wenn ihr an eurer Station seid, erklärt den anderen, wie die Übungen funktionieren, **ohne zu sagen, welche die schwere und welche die leichte Variante ist.**
- Wenn alle beide Übungen durchgeführt haben, dürfen sie vermuten welche die schwierige und welche die leichte Variante war.
- Pfiff = Stationenwechsel mit der gesamten Stammgruppe! (Im Uhrzeigersinn!)

### 3.2 Pfiffe = Sitzkreis in der ersten Halle

# Aufgabenzettel Expertengruppe:

1. Lest als erstes die **Hinweise zur Lauftechnik** „Rückwärtsfahren“!
2. Probiert dann alle die Lauftechnik im Bereich eurer Station (siehe: Hallenkarte) aus!
3. Plant nun eine Übungsstation in eurem Bereich, mit der die Lauftechnik geübt werden kann.
4. Verändert die Station so, dass einmal eine leichtere Variante entsteht und einmal eine schwierigere.

**Wichtig:** Macht euch **alle mit beiden** Varianten vertraut, die ihr entwickelt habt. Ihr müsst nicht alle beide Varianten durchführen können, aber **jeder von euch muss anderen beide Übungen erklären können.**

**Ihr habt insgesamt für alle Aufgaben 20 min Zeit!**  
(Wenn ihr schon eher fertig seid, übt an eurer Station weiter)

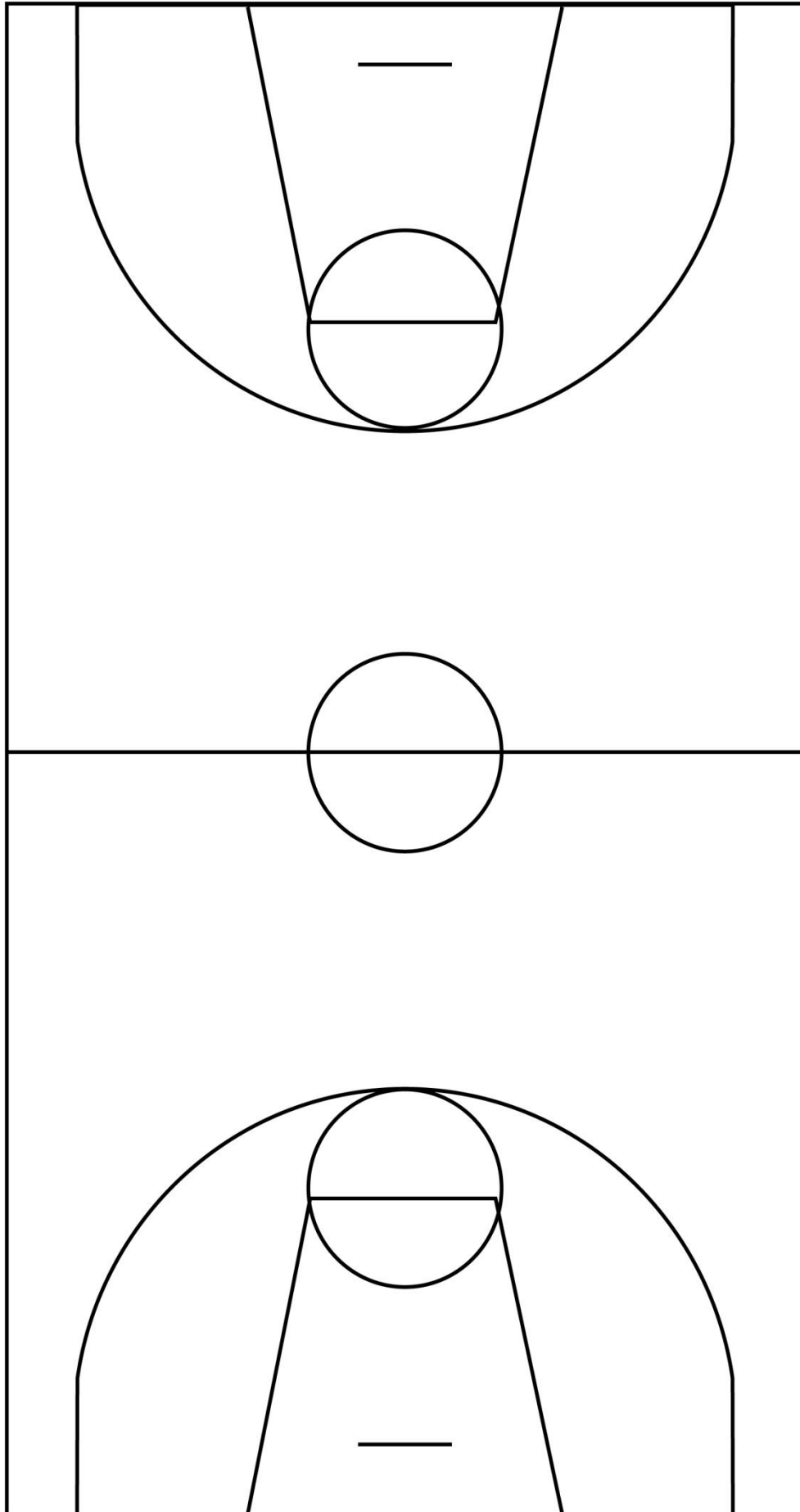
# Hinweise zur Lauftechnik „Rückwärtsfahren“:

Das Rückwärtsfahren besteht eigentlich aus zwei Teilen – dem Sich-Umdrehen und dem Rückwärts-Weiterfahren. Probiert zunächst aus, nur rückwärts zu fahren, um euch daran zu gewöhnen. Im nächsten Schritt fahrt ihr ein Stückchen vorwärts, dreht euch und versucht rückwärts weiter zu fahren. Helft euch, wenn es nötig ist, gegenseitig!



Quelle: <http://www.sportundskate.de/Inline%203.jpg>

# Hallenkarte Halle 1:



**Station 1**

**Übersetzen**



# Verlauf:

## 1. Arbeit in den Expertengruppen

(20 min)

- Lest euch den Aufgabenzettel durch und beginnt selbstständig mit euren Aufgaben
- Pfiff = Wechsel in die Stammgruppe!

Experten der Station 1	Wechsel in die Stammgruppe
Selim	Station 2
Louis	Station 1
Marc	Station 3
Jil	Station 2
Celina	Station 1

---

## 2. Arbeit in den Stammgruppen

(15 min)

- In jeder Stammgruppe ist für jede Station mindestens ein Experte und ihr durchlauft alle Stationen gemeinsam.
- Wenn ihr an eurer Station seid, erklärt den anderen, wie die Übungen funktionieren, **ohne zu sagen, welche die schwere und welche die leichte Variante ist.**
- Wenn alle beide Übungen durchgeführt haben, dürfen sie vermuten welche die schwierige und welche die leichte Variante war.
- Pfiff = Stationenwechsel mit der gesamten Stammgruppe! (Im Uhrzeigersinn!)

### 3.2 Pfiffe = Sitzkreis in der ersten Halle

# Aufgabenzettel Expertengruppe:

1. Lest als erstes die **Hinweise zur Lauftechnik** „Übersetzen“!
2. Probiert dann alle die Lauftechnik im Bereich eurer Station (siehe: Hallenkarte) aus!
3. Plant nun eine Übungsstation in eurem Bereich, mit der die Lauftechnik geübt werden kann.
4. Verändert die Station so, dass einmal eine leichtere Variante entsteht und einmal eine schwierigere.

**Wichtig:** Macht euch **alle mit beiden** Varianten vertraut, die ihr entwickelt habt. Ihr müsst nicht alle beide Varianten durchführen können, aber **jeder von euch muss anderen beide Übungen erklären können.**

**Ihr habt insgesamt für alle Aufgaben 20 min Zeit!**  
(Wenn ihr schon eher fertig seid, übt an eurer Station weiter)

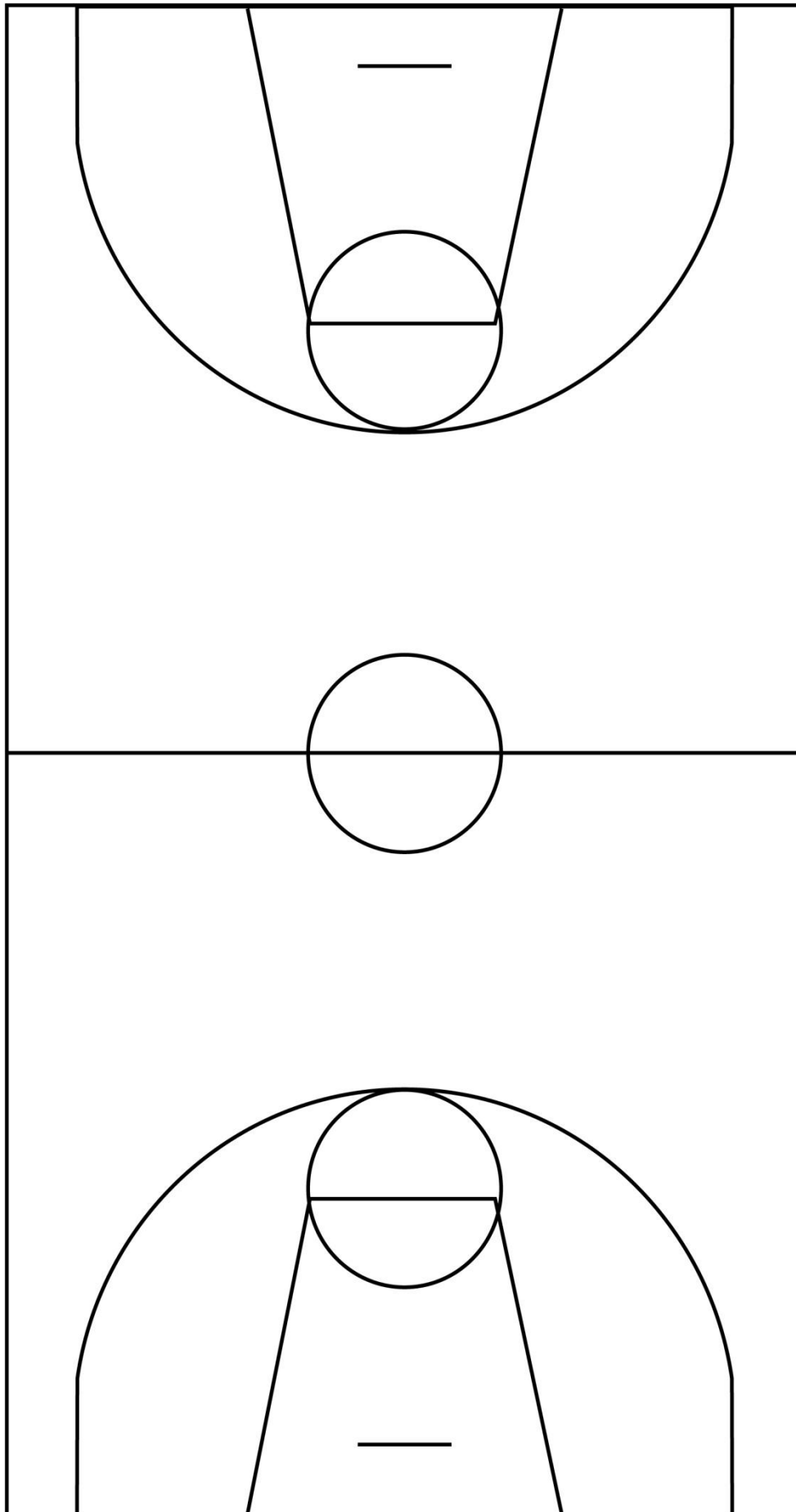
# Hinweise zur Lauftechnik Übersetzen:

Das Übersetzen führt man durch, um Kurven zu fahren.  
Hierzu wird der äußere Fuß in der Kurve vorne über den inneren Fuß gesetzt.  
Das heißt, der linke Fuß wird auf dem Bild nach vorne rechts übersetzt.  
Übt dies sowohl in Rechtskurven als auch in Linkskurven.  
Helft euch, wenn es nötig ist, gegenseitig!



Quelle: [http://www.inline-dresden.de/tl\\_files/inline-dresden/be\\_user\\_ordner/Inline\\_Dresden/Kurse/uebersetzen-inline-skates-2.jpg](http://www.inline-dresden.de/tl_files/inline-dresden/be_user_ordner/Inline_Dresden/Kurse/uebersetzen-inline-skates-2.jpg)

## Hallenkarte Halle 2:



**Station 2**

**Slalomfahren**

# Verlauf:

## 1. Arbeit in den Expertengruppen

(20 min)

- Lest euch den Aufgabenzettel durch und beginnt selbstständig mit euren Aufgaben
- Pfiff = Wechsel in die Stammgruppe!

Experten der Station 2	Wechsel in die Stammgruppe
Tana	Station 2
Sinan	Station 3
Lukas	Station 3
Lara	Station 2
Lea	Station 1

---

## 2. Arbeit in den Stammgruppen

(15 min)

- In jeder Stammgruppe ist für jede Station mindestens ein Experte und ihr durchlauft alle Stationen gemeinsam.
- Wenn ihr an eurer Station seid, erklärt den anderen, wie die Übungen funktionieren, **ohne zu sagen, welche die schwere und welche die leichte Variante ist.**
- Wenn alle beide Übungen durchgeführt haben, dürfen sie vermuten welche die schwierige und welche die leichte Variante war.
- Pfiff = Stationenwechsel mit der gesamten Stammgruppe! (Im Uhrzeigersinn!)

### 3.2 Pfiffe = Sitzkreis in der ersten Halle

# Aufgabenzettel Expertengruppe:

1. Lest als erstes die **Hinweise zur Lauftechnik** „Slalomfahren“!
2. Probiert dann alle die Lauftechnik im Bereich eurer Station (siehe: Hallenkarte) aus!
3. Plant nun eine Übungsstation in eurem Bereich, mit der die Lauftechnik geübt werden kann.
4. Verändert die Station so, dass einmal eine leichtere Variante entsteht und einmal eine schwierigere.

**Wichtig:** Macht euch **alle mit beiden** Varianten vertraut, die ihr entwickelt habt. Ihr müsst nicht alle beide Varianten durchführen können, aber **jeder von euch muss anderen beide Übungen erklären können.**

**Ihr habt insgesamt für alle Aufgaben 20 min Zeit!**  
(Wenn ihr schon eher fertig seid, übt an eurer Station weiter)

## Hinweise zur Lauftechnik „Slalomfahren“:

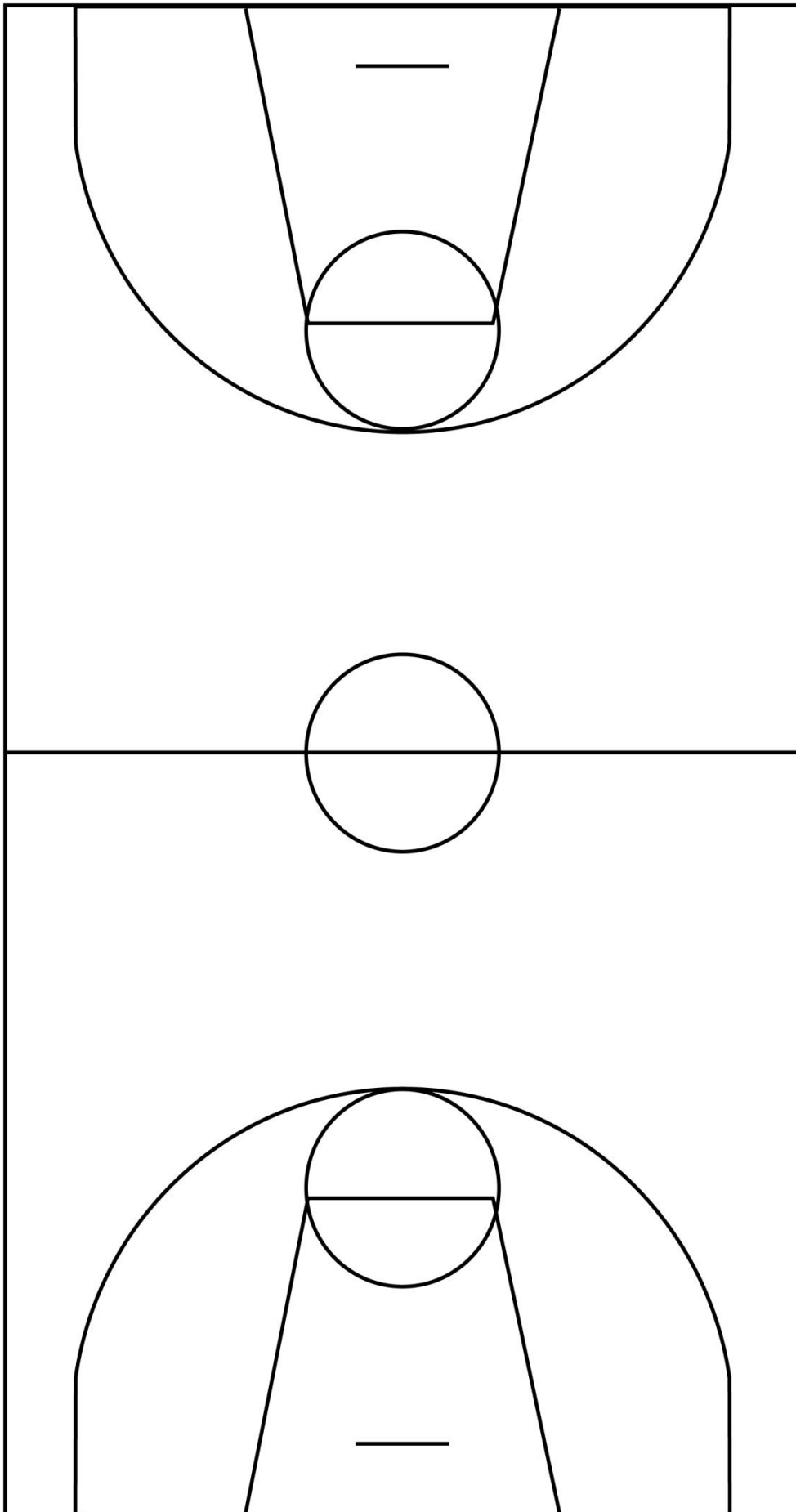
Beim Slalomfahren gibt es eine Vielzahl verschiedener Techniken. Beginnt mit dem beidbeinigen Slalomfahren vorwärts um Hütchen, wie ihr es auf dem Bild sehen könnt. Helft euch, wenn es nötig ist, gegenseitig!



Quelle: [http://www.inline-dresden.de/tl\\_files/inline-dresden/be\\_user\\_ordner/Inline\\_Dresden/Kurse/slalom.jpg](http://www.inline-dresden.de/tl_files/inline-dresden/be_user_ordner/Inline_Dresden/Kurse/slalom.jpg)



## Hallenkarte Halle 2:



**Station 3**

**Rückwärtsfahren**

# Verlauf:

## 1. Arbeit in den Expertengruppen

(20 min)

- Lest euch den Aufgabenzettel durch und beginnt selbstständig mit euren Aufgaben
- Pfiff = Wechsel in die Stammgruppe!

Experten der Station 3	Wechsel in die Stammgruppe
Oliver	Station 1
Rinore	Station 1
Philip	Station 3
Chantal	Station 3
Gina	Station 2

---

## 2. Arbeit in den Stammgruppen

(15 min)

- In jeder Stammgruppe ist für jede Station mindestens ein Experte und ihr durchläuft alle Stationen.
- Wenn ihr an eurer Station seid, erklärt den anderen, wie die Übungen funktionieren, **ohne zu sagen, welche die schwere und welche die leichte Variante ist.**
- Wenn alle beide Übungen durchgeführt haben, dürfen sie vermuten welche die schwierige und welche die leichte Variante war.
- Pfiff = Stationenwechsel mit der gesamten Stammgruppe! (Im Uhrzeigersinn!)

### 3.2 Pfiffe = Sitzkreis in der ersten Halle

# Aufgabenzettel Expertengruppe:

1. Lest als erstes die **Hinweise zur Lauftechnik** „Rückwärtsfahren“!
2. Probiert dann alle die Lauftechnik im Bereich eurer Station (siehe: Hallenkarte) aus!
3. Plant nun eine Übungsstation in eurem Bereich mit der die Lauftechnik geübt werden kann.
4. Verändert die Station so, dass einmal eine leichtere Variante entsteht und einmal eine schwierigere.

**Wichtig:** Macht euch **alle mit beiden** Varianten vertraut, die ihr entwickelt habt. Ihr müsst nicht alle beide Varianten durchführen können, aber **jeder von euch muss anderen beide Übungen erklären können.**

**Ihr habt insgesamt für alle Aufgaben 20 min Zeit!**  
(Wenn ihr schon eher fertig seid, übt an eurer Station weiter)

# Hinweise zur Lauftechnik „Rückwärtsfahren“:

Das Rückwärtsfahren besteht eigentlich aus zwei Teilen – dem Sich-Umdrehen und dem Rückwärts-Weiterfahren. Probiert zunächst aus, nur rückwärts zu fahren, um euch daran zu gewöhnen. Im nächsten Schritt fahrt ihr ein Stückchen vorwärts, dreht euch und versucht rückwärts weiter zu fahren. Helft euch, wenn es nötig ist, gegenseitig!



Quelle: <http://www.sportundskate.de/Inline%203.jpg>

## Hallenkarte Halle 2:

